

im 33 Grad warmen Entspannungstepidarium regen Kräuterdüfte Körper und Seele an.

Die beiden Therapiebecken mit jeweils 50qm Wasserfläche sind für die medizinische Gymnastik in Kleingruppen bis 10 Personen gedacht. Hier haben die med. Bademeister die Möglichkeit, gezielt auf die Beschwerden der Gäste einzugehen.

Das neu eingerichtete Sonnenstudio im Thermalbad ist mit modernsten Geräten ausgestattet, so daß der Gast auch beim Thermalbadbesuch seine Körperbräune verbessern kann.

Jeden Sonntag tritt zwischen 14.00 Uhr und 16.00 Uhr der „Singende Bademeister“ auf und sorgt im Thermalbad für Stimmung.

Neben der Thermalbadelandschaft findet der Gast in Rodach folgende Angebote: Stadtführungen, Pferddekutschenfahrten, geführte Wanderungen, Terrain-Kurwege, Kurkonzerte, Tennis, Minigolf, geführte Radwanderungen, Ausflugsfahrten sowie die Nachtwächterauftritte.

Info: Kurverwaltung Bad Rodach, Schloßplatz, 96476 Bad Rodach, Tel.:09564/1550 oder19433, FAX: 09564/923232.

## Engelbert Bach zum 70. Geburtstag

*Vor wenigen Tagen, am 7. April 1999, konnte Engelbert Bach, der in Kitzingen geboren und dort lebende Polsterermeister und Mundartdichter, seit über vier Jahrzehnten ein unermüdlicher, unerschöpflicher Künstler und Interpret des Denkens und Tuns fränkischer Menschen, seinen 70. Geburtstag feiern.*

*Zu diesem Geburtstag ist ein Band mit bisher unveröffentlichten, meist in den letzten Jahren entstandenen Gedichten erschienen, der am 25. März in Würzburg der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist.*

*Die Laudatio auf den Jubilar hielt dabei Dr. Reinhard Worschech, der Bezirksheimatpfleger von Unterfranken und ein langjähriger guter Freund des Dichters. Wir drucken seine Ansprache im nachfolgenden ungekürzt ab.*

*Auch der Frankenbund und das FRANKENLAND dürfen dem Mitglied und Mitarbeiter Engelbert Bach ganz herzlich gratulieren und ihm noch viele gute Jahre eines fruchtbaren Schaffens wünschen.* R. E.

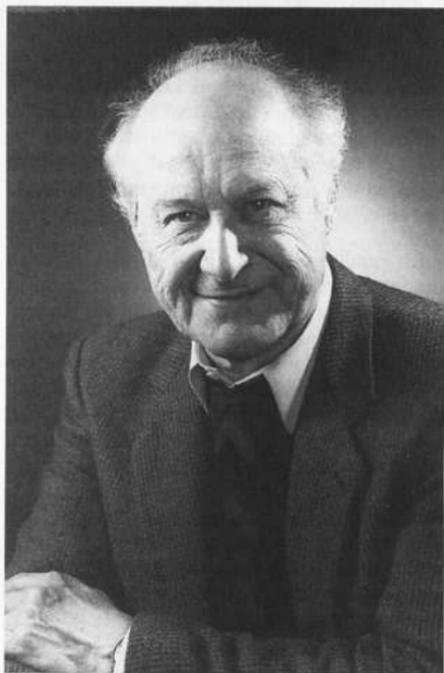


Foto: Besserer, Landa

## Engelbert Bach wird 70 Jahre

Eine lange Freundschaft verbindet die Familie Erben mit Engelbert Bach und seiner Familie. So entstand ein Geburtstagsgeschenk von besonderer Art; denn am 7. April 1999 wird Engelbert Bach, der Dichter in fränkischer Mundart, 70 Jahre alt. Dieser hohe Geburtstag fällt in die Osterwoche und an diesem Tag ist zugleich das Fest des Hl. Johannes Baptist de la Salle, jenes großen französischen Priesters und Pädagogen, der dafür sorgte, dass in der Muttersprache unterrichtet wird. Und gerade die Muttersprache in ihrer ursprünglichen Form liebt das Geburtskind von klein auf.

So ist Engelbert Bach auch mit nahezu 70 Jahren ein großer, spannender Erzähler geblieben, er steckt voller Lebensweisheiten und Erfahrungsschätze. Seine zuverlässige Freundin ist die fränkische Mundart. Aber er hört auch gerne zu, man kann ihm vieles anvertrauen. Das wusste ich und so besuchte ich ihn daheim zu Beginn des Jahres 1999, einen Tag vor Hl. Dreikönig:

Nach längerer Krankheit geht es ihm wieder verhältnismäßig gut. Am wohlsten aber fühlt er sich daheim im gemütlichen, elterlichen Haus in der Würzburger Straße in Kitzingen. In seinem Dichtezimmer begegnet man auf Schritt und Tritt Erinnerungsstücken von Freunden und Weggefährten. Am liebsten sitzt er am Schreibtisch; dieser alte Schragentisch mit schönen und guten Proportionen ist sein Lieblingsstück.

Engelbert Bach wartet nicht lange auf meine Fragerien, ohne Zögern gehen seine Gespräche zurück in merkwürdige Zeiten. Er hängt am Alten und blickt oft in die Zukunft. Noch immer, seit dem Tod seines Vaters vor 22 Jahren, findet man seinen Namen im Telefonverzeichnis unter Franz Bach, dem Vater.

Und die Mutter starb hochbetagt mit nahezu 98 Jahren im Frühjahr 1998. Die vier Kin-

der sind alle ausser Haus und seine liebe Frau lässt uns allein, aber ihre Koch- und Backkunst steht sichtlich vor unseren Augen. Es sind wohlschmeckende letzte Weihnachtsplätzchen, immer noch von allen Sorten, die man sich nur denken kann.

Nach seinen Zukunftsplänen gefragt, meint er lakonisch: „Ich will Feierabend machen.“ Er hätte fast alles gesagt und niedergeschrieben, was er uns, seinen Lese- und Hörerfreunden, sagen wollte. So rasant und in galoppierender Eile hätte sich alles verwandelt, wer verstehe überhaupt noch seine Sprache, seine Aussagen, seine Ratschläge? Wie krass ginge sein Buchverkauf zurück. Der Freundes- und Bekanntenkreis ist enger geworden, aber vielleicht intensiver. Liebschaften haben sich in wenige echte Freundschaften verwandelt.

Die Gedanken und Gespräche laufen weit zurück in die Kindheit: Der Großvater war ein Patriarch, vor den Alten hatte man unbedingten Respekt. Wem aber soll man heutzutage seine guten Ratschläge, seine angesammelte Lebensweisheit und Erfahrung weitergeben?

Nach einer letzten größeren Reise nach Schlesien und Ostpreußen möchte Engelbert Bach nicht mehr weit fort. Er will dort bleiben, wo seine Mundart geredet wird, wo diejenigen leben, die er so genau kennt und beobachtet hat, denen er aufs Maul und ins Herz geschaut hat. Er freut sich noch auf die Lebenszeit, die ihm der Herrgott gibt, voller Vertrauen und guter Hoffnung. Oft geht er allein wandern. Innige Freundschaft pflegt die Familie Bach mit Inge und Klaus Rother. In den Rödelseer Weinbergen oder auf dem Schwanberg sind sie hin und wieder zu sehen.

Die Verständigungsschwierigkeiten mit den anderen werden intensiver, oft kommt er sich vor wie ein „Schrollahopfer“ auf der